

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

22.8.1882 (No. 198)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 22. August.

№ 198.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

## Deutschland.

Berlin, 19. Aug. Bekanntlich hat sich der Bundesrath im März d. J. über die Grundsätze für die Anstellung der Subaltern- und Unterbeamten bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militärärzten für das ganze Reich schlüssig gemacht. Am 1. Oktober d. J. treten diese Grundsätze für das Reich in Kraft, mit Ausnahme von Elsaß-Lothringen, wo sie erst am 1. Oktober 1884 Geltung erhalten sollen. Den Regierungen der Einzelstaaten ist es darnach nicht mehr anheimgegeben, die Verwendung von Militärärzten einzuschränken, welche nach Art. 2 nach folgender Norm erfolgt: „Die Subaltern- und Unterbeamten-Stellen bei den Reichs- und Staatsbehörden (jedoch ausschließlich des Forstdienstes) sind, unbeschadet der in den einzelnen Bundesstaaten bezüglich der Versorgung der Militärärzte im Civildienst erlassenen weitergehenden Bestimmungen . . . vorzugsweise mit Militärärzten zu besetzen. In den Einzelstaaten ist man jetzt mit der Ausführung dieser Grundsätze beschäftigt.“

Infolge mehrfacher Uebertretungen der Vorschriften über die Beschränkung des Hausirgwerbes an Sonntagen sind diese Bestimmungen den Orts- und Kreis-Polizeibehörden in Erinnerung gebracht worden. Darnach ist 1) jegliche Art des Hausirgwerbes während des ganzen Sonntags und der vom Staat als gültig anerkannten kirchlichen Feiertage untersagt; 2) nach den Stunden des Nachmittags-Gottesdienstes können die Vorstellungen der Kunsttreiter, Thierführer u. s. w. in geschlossenen Räumen mit polizeilicher Genehmigung unternommen werden; auch können wegen Zulässigkeit von Musikunterhaltungen an Sonntagen die Leistungen umherziehender Musiker auf den Straßen und ungeschlossenen Räumen nach dem Nachmittags-Gottesdienste gestattet werden. Die Uebertreter dieser Vorschriften werden mit Geldbusse bis zu 150 M. oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Es weilen hier gegenwärtig die 24 hervorragendsten am Bau des Gotthardtunnels beteiligten italienischen Ingenieure, welche mittelst Extrazuges von Turin hier angelangt sind und im Centralhotel logiren. Die Führer der Expedition Professor Sangalli, Dr. E. Taisoni und Kapitän T. Cagnassi, sind in der italienischen Botschaft empfangen worden.

Aus Mexiko wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ geschrieben: „Die Mittheilungen, welche in den Vereinigten Staaten und Mexiko Verbreitung und glaubhafte Aufnahme finden, lassen keinen Zweifel daran zu, daß der Abschluß eines Reziprozitätsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten von Mexiko und denen von Nordamerika bevorsteht. Da die Tragweite eines solchen Vertrages ihn unter Umständen zu einem Ereigniß machen wird, das auch für Deutschlands Handels- und Industriekreise Bedeutung hat, so mögen diese Mittheilungen vielleicht zeitgemäß erscheinen.“

Bekanntlich ist bei Neu- oder Umbauten von Röhrenzucker-Fabriken nicht nur die Genehmigung der Ortsobrigkeit, sondern auch der Steuerverwaltung erforderlich, und zwar zur Sicherung der steuerlichen Interessen. Seitens der mecklenburgischen Zoll- und Steuerdirektion sind nun die Normativbedingungen bei Ertheilung der steuerlichen Genehmigung für ganz Deutschland zusammengestellt. Die steuerlichen Anforderungen beziehen sich nur auf die Lage und Beschaffenheit der Steuerbureau und der Wägestalten,

in welcher Beziehung Vorschriften über Erhellung, Erwärmung und Ventilation der Räume und Anlage der Wägestalten gemacht werden. Die Steuerbehörde behält sich die Einzelprüfung jeder Fabrikanlage vor.

Berlin, 20. Aug. Mit Bezug auf die bevorstehenden Wahlen zum preussischen Landtag schreibt die „National-liberale Korrespondenz“:

„Mit wenigen Ausnahmen werden sich die bisherigen Abgeordneten der nationalliberalen Partei und wohl auch anderer liberalen Richtungen ihren Wählern wieder zur Verfügung stellen, manche trotz gewichtiger Bedenken und unter schweren persönlichen Opfern, von der Ueberzeugung geleitet, daß in den meisten Fällen bewährte und allbekannte Vertreter den Bestanden der Partei besser und sicherer zu behaupten vermögen werden, als parlamentarische Neulinge. Die letzten Reichstags-Wahlen haben bekanntlich ungewöhnlich viele neue Kräfte dem Parlament zugeführt; eine so tiefgreifende Personalrenewung, die Zuführung von so viel „frischem Blut“ ist allem Anscheine nach im künftigen Abgeordnetenhaus nicht zu erwarten.“

Ueber die Stellung des Liberalismus zur Regierung äußert sich die „Weserzeitung“ folgendermaßen:

„Für den Augenblick, für eine nahe Zukunft ist die Frage eines liberalen Ministeriums allerdings nicht praktisch, die erste Bedingung, von welcher eine solche Wandlung abhängt, ist noch unerfüllt. Der Liberalismus gebietet noch nicht über parlamentarische Majoritäten. Er ist nicht in der Lage, dem Monarchen eine Reihe von Ministerkandidaten zu bezeichnen, denen die Mehrheit der Landesvertretung Vertrauen schenkt. So lange dieser Zustand währt, würde selbst ein Monarch von persönlich liberaler Gesinnung nicht im Stande sein, liberale Minister zu berufen. . . Für uns, die Zeitgenossen, liegt die Aufgabe, eine Kabinetsliste aufzustellen, noch in dümmlicher Ferne. Aber Niemand kann vorausberechnen, wie schnell oder wie langsam die Dinge reifen, und es ist nicht zu fröhlich, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß eine Partei, welche an die Wahrheit ihres Programms glaubt, sich bereit halten muß, die Männer zur Verwirklichung des Programms zu stellen, sobald der König fragt: Wo sind sie?“

Zu der neuerdings auch in liberalen Blättern zumitkommend besprochenen Frage, ob es nicht zweckmäßig sei, die Prügelstrafe in beschränkter Form wieder einzuführen, schreibt das „Kleine Journal“:

„Wenn wir die Prügelstrafe auch als allgemein anzuwendende Strafe ganz entschieden verwerfen und sie speziell niemals, wie es früher bei dem Inquisitionsverfahren geschah, im Untersuchungsverfahren angewendet wissen wollen, so können wir uns doch dem Eindruck nicht entziehen, daß bei gewissen Verbrechen es keine angemessenere Strafe gibt, als die Prügelstrafe. Dabin rechnen wir in erster Linie die unstilllichen Attentate auf Kinder, welche in letzter Zeit so vielfach vorgekommen sind und zu einer Manie auszuarten scheinen. Es gibt in unseren Augen nichts Abheulicheres als diese Attentate, ja dieselben zeigen einen Grad von Rücksichtslosigkeit und von sittlicher Verkommenheit an, daß die gewöhnliche Gefängnisstrafe nicht als genügend bezeichnet werden kann. Bei diesen Verbrechen ist die Prügelstrafe entschieden am Platze, und wir schrecken nicht davor zurück, außer der Gefängnisstrafe auch noch eine in gewissen Zwischenräumen sich wiederholende Prügelstrafe als Verschärfung zur Anwendung zu bringen. Es gibt aber auch noch andere Verbrechen, die eine besondere und sittliche Verdoebenheit bezeichnen, das sind die ruchlosen Messerstechereien, die leichtsinnige Beschädigung von öffentlichen Plätzen, Gartenanlagen, Alleen, Kunstwerken u. dgl. Solche Handlungen sind Zeichen von thierischer Rohheit und Brutalität, gegen welche mit viel energischerer Strenge als gegenwärtig verfahren werden muß. Eine gehörige Tracht Prügel übt auf diese Gattung einen viel heilsameren Einfluß, als ein mehrmonatliches Gefängniß. Daß andere Völker nicht so nachsichtig sind, als das

deutsche, ist eine bekannte Thatsache. In England, dem Ideal der demokratischen Volkszeitung, besteht bekanntlich noch die Prügelstrafe, wird überhaupt mit Verbrechen ganz anders umgesprungen, wie bei uns. Die Einrichtung der Gefängnisstrafe ist dort schon der Art, daß der Aufenthalt in denselben gewiß nichts angenehmes hat. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß wir in der Humanität zu weit gegangen sind und die Folgen davon jetzt tragen müssen. Es wird auch für uns die Zeit kommen, wo wir eine strengere Strafrechtspflege einrichten müssen, schon allein um uns gegen das Ueberhandnehmen der rohen Exzesse zu schützen. Man wird dann vielleicht erkennen, daß die Prügelstrafe, welche man gegenwärtig so sehr verhorresziert, für diese Gattung von Verbrechen absolut notwendig ist und daß die Ueberhandnahme derselben zum Schutze der Gesellschaft diese geradezu verlangt.“

Zu der durch das Schreiben des Fürstbischöflichen Herzog wieder zur öffentlichen Diskussion gebrachten Angelegenheit der Staatspfarrer bemerkt der „Schwab. Merkur“:

„Der Breslauer Fürstbischof scheint bei seinem Vorgehen gegen die Staatspfarrer von der Ansicht auszugehen, daß das neue kirchenpolitische Gesetz dieselben völlig preisgegeben habe. Einige konservative Blätter, voran der evangelisch-orthodoxe „Reichsbote“, sprechen diese Meinung schlechtweg aus und behaupten, auf diese Voraussetzung gestützt, der Staat müsse, wenn der Bischof es verlange, die Staatspfarrer, die er nur hinsichtlich des Einkommens zu sichern habe, aus dem Amte entfernen helfen. Die ganze Schlussfolgerung gerät in sich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß das bezügliche Gesetz nur für die Zukunft die Einrichtung der Staatspfarrer aufhebt, die einmal angestellt aber nach wie vor als rito mit dem Amte beauftragte Geistliche anerkennt. Eine rechtliche Schwierigkeit ist somit kaum vorhanden.“

Die „Kölnische Zeitung“ läßt sich aus Berlin schreiben:

„In einem eigenthümlichen Widerspruch zu dem im Bisthum Breslau bei Mischeben beobachteten, vom Fürstbischof Herzog gebilligten Verhalten der katholischen Pfarrer, die ihre Mitwirkung bei kirchlicher Einsegnung der Ehe verweigern, wenn die evangelische Kirche ebenfalls um ihre Mitwirkung angegangen wird, steht das Verhalten der katholischen Geistlichkeit in Dresden. Dort fand am Montag die standesamtliche Schließung der Ehe eines schlesischen Wagnaten, Grafen Hugo Wendel v. Donnerstorf, mit der Tochter des sächsischen Kriegsministers v. Fabricé statt. Nach der übereinstimmenden Meldung der Dresdener Blätter folgte dem bürgerlichen Trauakte auf dem Standesamte, welcher Morgens 10 1/2 Uhr vollzogen war, Nachmittags 1 1/2 Uhr die kirchliche Einsegnung in der katholischen Hofkirche und um 2 1/2 Uhr die kirchliche Weihe des Bundes in der evangelischen Hof- und Sophien-Kirche durch den Hofprediger Oberkonsistorialrath Dr. Küling. Es liegt nun die Frage nahe, ob die schlesische katholische Geistlichkeit dem Grafen Wendel v. Donnerstorf gegenüber, welcher zu den schlesischen Großgrundbesitzern gehört, ein gleiches Verhalten wie die sächsische Geistlichkeit beobachtet hätte. Es ist nicht anzunehmen, daß die katholische Hofgeistlichkeit in Dresden nicht davon unterrichtet gewesen sein sollte, daß der katholischen Einsegnung der Ehe die evangelische folgen werde.“

Potsdam, 20. Aug. Seine Majestät der Kaiser wohnte mit Ihren königlichen Hoheiten den Prinzen Wilhelm, Alexander, Friedrich Leopold und einer glänzenden Suite heute Vormittag 10 Uhr dem Fest-Gottesdienste in der Garnisonkirche bei, welcher aus Anlaß des 150jährigen Bestehens derselben abgehalten wurde. Seine Majestät wurde am Eingange des Gotteshauses von dem Oberpräsidenten Achenbach und der gesammten Geistlichkeit empfangen und in das festlich und weihvoll decorirte Gotteshaus geleitet. Nach feierlichem Glockengeläute begann

## 10) Die Markgräfl. Badischen Hoftheater im achtzehnten Jahrhundert.

Von J. B. Trenkle.  
(Schluß der ersten Abtheilung.)

Die Bedeutung, welche Lully für die Ausbildung der französischen Opern gehabt, liegt hauptsächlich in seiner Fähigkeit, von allen äußern theatralischen Mitteln durch Anordnung der Tänze, der Kostüme, des Decorationswesens u. s. w. einen geschickten Gebrauch zu machen. Er bemühte sich persönlich ohne Unterlaß, den Sängern einen bessern Bühnenanstand und eine größere Fertigkeit in der Geberdelkunst beizubringen und hierdurch, sowie durch die prägnante Wortdeklaration, die nicht nur seinen Arien, sondern auch seinen Chören einen dramatischen Charakter gab, gewann die französische große Oper jenes eigenthümliche Gepräge, welches sie bis heute bewahrt hat und welches sie als verhältnißmäßig getreues Abbild des antiken Musikdramas erscheinen läßt.

Die Hauptaufgabe von Lully's Orchester lag in den Streichinstrumenten, die Bläser hatten nur in den Fortsetzungen zu thun.

Zeitgenossen und Rivalen Lully's waren die bedeutenden Meister Campra und Desmarests, welche auch Stoffe aus der Mythologie und dem altgriechischen und römischen Sagenkreise in der Art Lully's behandelten. So Campra den Telemaque, Desmarests Iphigene en Tauride, Marthea u. s. w.

Wie aus einigen Mittheilungen in den Avertissements der Durlacher hervorgeht, so wurden diese französischen Operntexte, wie die italienischen, von denselben in's Deutsche übertragen, allein sehr frei. Wo man die Hauptarien und Chöre der Opern Lully's und Anderer und des Deutschen Reifer benutzen konnte oder wollte, richtete man, so gut es eben damals bei der Ungelenkig-

keit der deutschen Sprache in jenen Tagen ging, den Text dazu ein, so daß er zur Arie und zum Rhythmus der Musik paßte.

Den Verlauf der Dramen machte man sich, den eigenen Bedürfnissen Rechnung tragend, zurecht, schon selbstgemachte Scenen ein, verlegte Scenen in andere Gegenden, als die Original-dichtung sie verlegt hatte. So — um nur ein Beispiel zu erwähnen — findet die erste Scene in der Pastorale heroique von Lully „Acis et Galathée“ — nämlich das Vorspiel auf der Burg Anet's statt (Le Theatre represente le chateau d'Anet). In der Durlacher Uebersetzung aber vor der Stadt Durlach: „die Scene zeigt den Prospekt der Stadt Durlach“. Vor Durlach traten also die Göttin Diana, Orpheus, Faune und Wald- und Flurgötter, Apollo, die Göttin des Ueberflusses, u. s. w. auf.

In wie weit und wie indessen die Baden-Durlach'schen Komponisten und Kapellmeister Linzing, Käfer, Schweigelberger u. a. m. diese Opern behandelt, instrumentirt und arrangirt haben, darüber kann eine Mittheilung nicht gemacht werden, da die Baden-Durlach'schen Opernpartituren nicht mehr vorhanden sind.

Hieran schließe ich einige wenige Bemerkungen über das alte Durlacher und Karlsruher Ballet unter M. Rissoly und Paret. Im ersten Abschnitte schon wurde erwähnt, daß am Baden-Durlach'schen Hofe Tanzspiele abgehalten wurden, an welchen die Prinzessinnen, Prinzen und Hofräulein theilnahmen. Zu diesen gehört das Ballet „auf des durchlauchtigsten Fürsten Herren Karl Wilhelm so hocherfreuliche Zurückkunft nach glücklich vollbrachter Reise“, welches am 8. Oktober 1694 von gesammten durchlauchtigsten Geschwistern dargestellt wurde. So auch das Ballet „Der Triumph der Liebe“, im Jahre 1717 auf dem Durlach'schen Schauspiel aufgeführt nach der Poste des Job. Gottlob Dietrich, nach der Musik von dem hochfürstlichen Markgräfl. Baden-Durlach'schen Kapellmeister Lin-

zing. Die Entreen waren von M. Rissoly komponirt und die Auszierung des Theaters von Sig. Philipp Scandalibene, hochfürstlichem Sekretär und Theaterdirektor, angeordnet.

Bei sämtlichen Opern, welche unter Karl Wilhelm zur Ausführung kamen, war das Ballet ein wesentlicher Theil, wobei fast das ganze Hofpersonal mitzuwirken hatte. Daß nebst den allegorischen, mythologischen und Schäferballeten auch dem komischen Ballet Rechnung getragen wurde, mag der Leser bereits aus dem Intermezzo in der Oper Artemisia zwischen Pazzonello und Quisquillo ersehen haben. Die Hauptfiguren in diesem letztern aber waren die Scaramuzzen, der Polcinello, der Biarrot, die Columбина u. dgl., welche alle aus der italienischen Volkskomödie und dem bei diesem heitern, geistreichen Volke so beliebten Stegreisspiel in's Ballet herübergenommen worden waren.

## 5 Salome.

Nach dem Englischen von S. M.  
(Fortsetzung.)

Halb verborgen im Schatten des Thorweges stehend, sah ich mit schwerem Herzen am folgenden Morgen die Postkutsche abfahren. Salome saß darin, neben einer Dame mit fliegenden Locken und Wangen so roth wie Purpur. Das liebe Kind neigte sich vorüber, ihr Blick drang bis zu mir hin, sie erkannte mich und winkte mir mit dem Köpfchen und mit beiden Händen. Das war das Letzte, was ich für lange, lange Jahre von ihr sah.

Nach ihrer Abreise nahm ich die gewohnte einförmige Lebensweise wieder auf; es wurde mir aber recht sauer. Der Wald lockte mich auch nicht mehr, die Natur hatte ihren Reiz verloren, sogar mein lieber Freund „Scanosell“ bekam keinen freundlichen Blick mehr von mir. Nur meine Bücher besaßen noch ihre Anziehungskraft, und da ich keine Zerstreuung mehr von außen her

der Gottesdienst. An demselben nahmen Truppenteile der sämtlichen Garnison im Paradeanzug Theil. Das Schiff der Kirche und der Platz um dieselbe war vom Publikum dicht besetzt. — Se. Majestät der Kaiser hat den Hofpredigern Rogge und Strauß den Rothen-Adler-Orden 3. Klasse verliehen. Ihre Majestät die Kaiserin war ihres Befindens wegen verhindert, an der Feier theilzunehmen.

**Hannover, 18. Aug.** Man schreibt der „Magd. Ztg.“: „Der Staatsminister a. D. Windthorst hat in neuerer Zeit wiederholt mit dem Herzog von Cumberland in Sachen der braunschweigischen Erbfolge verhandelt. Hr. Windthorst ist sodann am gestrigen Tage nach Braunschweig gereist, wo er eine Audienz beim ersten dortigen Minister, Herrn Schulz, gehabt hat, welche nahezu eine Stunde gewährt hat.“

**Wiesbaden, 19. Aug.** Der Prinz und die Prinzessin von Wales mit Kindern sind soeben hier eingetroffen. Die königlichen Familien von Dänemark und Griechenland, sowie die Spitzen der Behörden waren zum Empfang am Bahnhof anwesend.

### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 20. Aug.** Nicht sehr hoffnungreich stehen die türkisch-englischen Verhandlungen über eine Militärkonvention, aber doch nicht ganz hoffnungslos, denn augenscheinlich legt England fast mehr Gewicht auf ihr Zustandekommen als die Pforte. England mag die materielle Mitwirkung türkischer Truppen, zumal deren Zahl eine sehr beschränkte sein soll, nicht allzu hoch anschlagen, aber es kann sich der Erwägung nicht verschließen, daß der moralische Effekt ihres bloßen Erscheinens an seiner Seite von großem Werthe ist, insofern dadurch die Aufstachelung der religiösen Leidenschaften gegen den christlichen Eindringling, wenn nicht ganz unmöglich gemacht, so doch wesentlich erschwert wird, und die Engländer können nicht im Namen des Glaubens bekämpft werden, wenn der oberste Hüter dieses Glaubens ihr Bundesgenosse ist. Wenn deshalb in London auch anfangs die Absicht bestand, durch die Segnung eines peremptorischen Termins, nach dessen Ablauf eine Kooperation der Pforte gar nicht mehr zugelassen werden würde, einen Druck auf die Entschlüsse der Pforte zu üben, so ist man davon schon jetzt zurückgekommen und hat man, freilich ohne die militärischen Operationen hinauszuschieben, sich bereit erklärt, zu jeder Zeit und nach dem Beginn dieser Operationen sich über ein kooperatives Einschreiten zu verständigen. In jedem Fall aber wird die formelle Vertagung der Konferenz erst dann ausgesprochen werden, wenn entweder die Militärkonvention zum Abschluß gekommen oder wenn das definitive Scheitern der Verhandlungen konstatiert ist.

Die Pazifikation des Insurrektionsgebiets ist, von Dalmatien abgesehen, noch immer keine vollständige: selbst das amtliche Blatt gibt die Meldungen wieder, daß in der Herzegowina, speziell an der Grenze gegen Montenegro und Novibazar, noch immer Banden, oft in der Stärke von 100 Mann, auftauchen und zum Angriff auf kleinere Truppenabtheilungen vorgehen. Daß dabei auswärtiger Einfluß wirksam ist, — es wird nicht angebeutet, welcher — wird nicht verschwiegen, und gleicherweise wird die direkte Beschuldigung erhoben, daß die montenegrinischen Grenzbehörden hier und da jene Banden, wenn auch nicht direkt unterstützen, doch in keiner Weise nach völkerrechtlicher Pflicht in ihrem Treiben behindern.

### Frankreich.

**Paris, 19. Aug.** (Frkf. Ztg.) Mehrere bisher in Tripolis flüchtige tunesische Stämme, darunter Ali ben Ahalifa und seine Leute, haben um Gnade gebeten. Der Ministerconseil vereinbarte heute die Bedingungen, unter welchen der Aman (d. h. Gnade) zu genehmigen ist. Man erblickt in diesem Gesuch ein günstiges Zeichen für die baldige Herstellung des Friedens in ganz Tunisien.

### Großbritannien.

**London, 19. Aug.** (Frkf. Ztg.) Zwischen Chili und Peru

sind die Feindseligkeiten erneuert. Die Chilenen schreiben sich einen Sieg zu.

### Rußland.

**St. Petersburg, 19. Aug.** Bei der gestrigen Kirchenparade des Preobraschenski'schen Garderegiments beschied der Kaiser die an der Parade theilnehmenden österreichischen Offiziere vor die Front und drückte dem Feldmarschall-Lieutenant Remberg seine Glückwünsche zum Geburtsfeste des österreichischen Kaisers in herzlicher Weise aus. Die Kaiserin, die Königin von Griechenland, sowie sämtliche Großfürsten und Großfürstinnen schlossen sich diesen Glückwünschen an. Anlässlich des Geburtstages fand Mittags ein großes militärisches Dejeuner im Lager von Krasnoe Selo statt, zu welchem der österreichische Botschafter zugezogen war. Der Kaiser brachte in französischer und russischer Sprache einen Toast auf den österreichischen Kaiser aus.

**St. Petersburg, 19. Aug.** Gestern ist der Offizier der „Jeanette“, Melville, mit seinen Gefährten angelangt.

**St. Petersburg, 20. Aug.** Der Minister des Innern hat der in Moskau erscheinenden politischen Wochenschrift „Wostok Osten“ die erste Verwarnung erteilt wegen beleidigender Äußerungen derselben über die Thätigkeit der höchsten geistlichen Hierarchie. — Der Finanzminister Bunge ist in Nischni-Nowgorod eingetroffen. — In Wilna sollen vom Jahre 1883 Schwurgerichte in's Leben treten. — Die Vorarbeiten zur Anlage einer Eisenbahn von Krostoma nach Galitsch sind in Angriff genommen worden.

**Odesa, 19. Aug.** Die Polizei entdeckte gestern hier eine Werkstatt zur Fabrikation falscher Münzen und Creditheine. Ein Frauenzimmer und ein Tschereffe wurden in Haft genommen. Der Haupturheber soll sich nach Sebastopol geflüchtet haben. — Große Mehlvorräthe gehen von hier auf Lloyd-Dampfern nach Alexandrien.

### Orient.

**Konstantinopel, 19. Aug.** Gestern hat Lord Dufferin eine Besprechung mit Said Pascha über die Militärkonvention gehabt. Wie es heißt, hätte Said Pascha sich in derselben bereit erklärt, den türkischen Gegentwurf der Konvention dahin zu modifizieren, daß türkischer Seits die Anwesenheit eines englischen Generals im türkischen Lager behufs Erleichterung der Verbindung zwischen beiden Armeen zugestanden werde. Hierauf sei zwischen Lord Dufferin und Said Pascha ein zwischen dem englischen und türkischen Konventionsentwurf vermittelndes Projekt vereinbart worden. Lord Dufferin habe dasselbe Lord Granville zur Ratifikation eingesandt und soll dieses Projekt auch in einem heute stattfindenden Ministerrathe beraten werden.

**Konstantinopel, 20. Aug.** Dem Dolmetscher der italienischen Botschaft, Vernoni, ist heute das Protokoll der Konferenzbeschlüsse vom 14. d. M. betreffend den Suezkanal mit den Unterschriften Said Pascha's und der Vertreter der Mächte eingegangen. Lord Dufferin wiederholt in dem Protokoll den Vorbehalt der force majeure. In Gemäßheit dieses Protokolls werden Marineoffiziere aller Nationen in Port Said zusammentreten zur Ausführung der Maßregeln, zu denen sie von der Konferenz ermächtigt sind.

Der Verwaltungsrath der Bondholders beschloß, die am 1. September fälligen Coupons aller Titel der öffentlichen türkischen Schuld zu bezahlen.

Die von dem Verwaltungsrath der Bondholders beschlossene Zahlung der am 1. September fälligen Coupons aller Anleihen beträgt 1 Proz. pro anno und bezieht sich diese Zahlung auf die eingetragenen Titres oder auf diejenigen Titres, für welche die Konversion acceptirt wird.

**Konstantinopel, 20. Aug.** Die Hauptpunkte der Modifikations-Vorschläge Said Pascha's zu der Militärkonvention, welche dem, wie es heißt, von Lord Dufferin an Lord Granville zur Ratifikation eingesandten vermittelnden Konventions-Entwurfs zu Grunde

gelegt wurden, sind, daß behufs Erleichterung des Verkehrs zwischen dem englischen und dem türkischen Expeditionscorps dem türkischen Hauptquartier ein englischer General attachirt werde, daß die militärischen Bewegungen beider Expeditionscorps von beiden Theilen so eingerichtet und ausgeführt werden, daß das eine nicht die Operation des anderen behindert und daß endlich eine Zeitbestimmung für die Räumung Egyptens seitens der englischen Armee festgesetzt werde.

### Egypten.

**Alexandrien, 19. Aug.** Heute Nachmittag hat am Mahmudiehkanal das Gefecht begonnen.

Aus Alexandrien, 19. Aug. wird gemeldet: Um 6 Uhr begann das Gefecht am Mahmudiehkanal; die Engländer feuern mit 12-tonsigen Kanonen, welche gestern nach Milaha gebracht wurden.

**Alexandrien, 19. Aug.** Das Kanonenboot „Habicht“, das russische Kriegsschiff „Erikli“, sowie einige andere Kriegsschiffe schickten sich an, den Hafen zu verlassen.

**Port Said, 19. Aug.** (Frkf. Ztg.) Die Engländer verhindern die Passage durch den Kanal mit Ausnahme der Kriegsschiffe. Die Situation ist eine kritische.

**Port Said, 20. Aug., früh.** Heute früh landeten hier englische Matrosen und entwarfeten die Eingeborenen, ohne auf Widerstand bei denselben zu stoßen. Mehrere Transport- und Kriegsschiffe liegen auf der hiesigen Miede. Ein Geschwader von sieben Schiffen ist in den Hafen eingelaufen; die Kriegsschiffe „Dee“ und „Don“ sind in den Suezkanal eingetreten. Der englische Admiral hat gutem Vernehmen nach die Schifffahrt auf dem Kanal unterjagt.

**Port Said, 20. August.** Die Engländer besetzten heute früh Port Said, Kantara und Ismailia. Die ägyptischen Truppen in Port Said streckten die Waffen, die Offiziere wurden gefangen gesetzt. Der Gouverneur Arabi's entflo, es wurde ein neuer Gouverneur ernannt, welcher für den Rhedive ist. Aus Resich wurden die Truppen Arabi's durch Bombardement vertrieben. Die Telegraphenverbindung zwischen Kantara und Ismailia, welche unterbrochen war, ist wieder hergestellt. Hier ist alles ruhig; die Bureaus der Suezkanal-Gesellschaft wurden militärisch besetzt. Admiral Seymour und General Wolseley sind mit 17 Transport- und 5 Kriegsschiffen vor Port Said angekommen. In der Bai von Abukir, welches nicht bombardirt wurde, sind nur 3 Kriegsschiffe zurückgelassen, welche eine die Eisenbahn nach Rosette und diesen Platz selbst beherrschende Stellung südlich der Nelson-Insel einnehmen.

Aus Port Said vom 20. Aug. wird gemeldet: Der Kanal ist von der britischen Marine okkupirt. Sieben Kriegsschiffe sind in den hiesigen Hafen eingelaufen. Durch den Kanal vorerst suspendirt. Kantara und Ismailia sind von Marinesoldaten besetzt, welche die Eingeborenen entwarfeten, ohne Widerstand zu begegnen. Es ist ein Kabel an das Land geschafft worden, um vom Ufer aus telegraphiren zu können.

### Asien.

In Korea ist, wie ein in London eingetroffenes Privattelegramm meldet, ein allgemeiner Aufruhr ausgebrochen. Der König und die Königin sind ermordet worden und die japanische Mission ist von der Anti-Fremdenpartei angegriffen worden. Japanische Kriegsschiffe sind nach dem Flusse Hang Kiang gesandt worden. Befestigung bleibt abzuwarten. Korea war bis vor kurzem das einzige unter den ostasiatischen Ländern, welches an der Abschließung festhielt. Dieses System begann erst lehthin durchbrochen zu werden. Die bedeutendsten Vorrechte waren den Japanesen eingeräumt. Im verfloffenen Mai erwarben die Vereinigten Staaten das Recht, ihre Waaren auszuschießen und zu landen; zu Handelszwecken ins Innere vorzubringen war und blieb streng unterjagt. Auch England beehrte sich nun, Verhandlungen mit Korea anzuknüpfen. Diese Ausschließung des Landes scheint zu einer

hatte, da sich mir keinerlei Abwechslung im häuslichen Leben bot, so hielt ich mich desto eifriger an's Lernen, bekam meine Bücher täglich lieber. Ich wurde dadurch vorzeitig alt und reif. Ich war ein Mann, ehe ich das Jünglingsalter erreicht hatte.

Ich zeichnete Salome's Portrait mit Bleistift; es gelang mir aber erst nach unzähligen mißlungenen Versuchen, ihre melancholischen Augen halbwegs zu treffen. Dieses Portrait hing ich in mein Stübchen, und zwar gegen Osten, so daß die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne darauf fielen, und wenn es so beleuchtet und vergoldet war, dann habe ich's manchmal wohl über eine Stunde ernst und gedankenvoll angesehen.

### Kapitel III.

Die Jahre schwanden langsam dahin, alles in ihrem Laufe verändernd. Auch in meinem Dasein trat eine traurige Veränderung ein: meine Großmutter starb, als ich fünfzehn Jahre alt und meine Schulzeit abgelaufen war. Im festen Griff ihrer erkalteten Hand gewahrte ich ein Schlüsselchen an einem blauen Band, das um ihren Hals hing. Sanft, aber mit fester Willenskraft löste ich's aus den starren Fingern — ich wußte, ohne daß es mir gesagt worden, daß dieses Schlüsselchen zu einem Kästchen gehörte, welches seit unserer Ankunft in Wothwaite seinen Platz unter dem Bette der Großmutter gehabt hatte und in dessen Innerem sie mich niemals einen Blick hatte werfen lassen — ich wußte, ich fühlte klar und deutlich — daß in diesem Kästchen, wenn irgendwo — das Geheimniß verborgen lag, welches meine Kindheit in dunkleren Schattungen gehüllt und die Lösung der Frage, die ich mir so oft gestellt hatte, warum der Frohsinn und die Heiterkeit von unserem Herde verbannt waren.

Mit zitternder Hand steckte ich das Schlüsselchen in das Schloß — mit pochendem Herzen hob ich den Deckel in die Höhe. Ich erblickte zu meiner Verwunderung nichts als ein Bündel vergilbter Briefe und einige alte Zeitungsblätter. Da es bereits dämmerte, so zündete ich die kleine Lampe an, die so manches

Jahr der Großmutter und mir geleuchtet hatte, setzte mich neben das Lager der Entschlafenen und begann die Briefe zu lesen. Ich las die ersten mit wahrer Andacht; sie enthielten Worte der innigsten Liebe. Meiner seligen Mutter Herz lag vor mir enthüllt in seiner Reinheit, Pflichtigkeit und seinem großen Reichthum an Zuneigung und Ergebenheit für meinen Vater.

Die Briefe waren in zwei Abtheilungen getheilt: vor und nach der Hochzeit. Die letzteren waren an meinen Vater adressirt, der als Reisender eines Handlungshauses ersten Ranges in London sich auf Reisen befand. Sie enthielten Schilderungen eines friedvollen Lebens, eines gegangenen Hausalters, mit heiteren lieblichen Bildern geschmückt. Die Sprache war so innig, wahr und herzlich, daß mir die Thränen in die Augen traten und eine unbeschreibliche Sehnsucht nach dem verlorenen, treuen Mutterherzen in mir erwachte. Ich fühlte zum ersten Male so recht klar und tief, wie freudlos die hinter mir liegende Zeit der Kindheit gewesen war, wie ich gedarbt hatte an Liebe und Zärtlichkeit, welch hartes Loos es ist, Waise zu sein.

Die letzten Briefe waren in trüber Stimmung, wie unter dem Vorgefühle eines schweren Schicksalschlags geschrieben, die Seelenruhe, die bisherige Heiterkeit und Freudigkeit schienen meiner lieben Mutter abhanden gekommen zu sein, dagegen athmeten sie die gleiche tiefe Liebe zu meinem Vater, aber eine gewisse Angst um ihn gab sich dabei kund und sie schlossen mit liebevollen, milden Worten der Ermahnung, fernverhin fest auf dem rechten Wege zu verbleiben, den Lockungen und Versuchungen dieser Welt standhaft zu widerstehen und nicht für schnöden Gewinn an irdischem Gut seiner Seele Frieden und Ruhe zu verschmerzen, u. s. w. Als ich den letzten Brief gelesen, legte ich ihn zu den übrigen, band das Bündel wieder zusammen und legte es fürsorglich mit kindlicher Pietät an seinen bisherigen Platz, in das Kästchen, mir gelobend, diese Schriftstücke meiner seligen Mutter mein Lebenlang als einen köstlichen Schatz werth zu halten.

Dann nahm ich die alten Zeitungsblätter in die Hand, neugierig, zu erfahren, aus welchem Grund sie so sorgfältig bei den Briefen aufbewahrt worden waren und in welchem Zusammenhang sie mit diesen standen. Das erste ganz geknitterte Blatt, dessen Lettern theilweise ausgelöscht waren, wie von Tränen Spuren, erregte sofort meine Aufmerksamkeit durch einen Artikel, dessen Ueberschrift lautete:

„Untersuchung und Verurtheilung des Wilhelm Hardforth wegen Kassenbetrugs und Mord.“

Das Herz stand mir stille — die Buchstaben tanzten mir vor den Augen — ich las aber weiter und weiter — ich stieß mir gleichsam den Dolch in die eigene Brust — ja, ich las ohne mich zu regen, fast ohne zu athmen, bis es mir klar war, daß mein Vater ein Dieb und Mörder, und als solcher zu lebenslänglicher Deportation nach Botany-Bay verurtheilt worden war. Nun begriff ich alles! Jetzt wußte ich, was meiner Großmutter den Schlaf geraubt hatte, was unfer Glück gestört, was wie eine Wolke auf unserem Leben gelastet hatte. Mit starrer Ruhe, ohne Thränen, ohne Klage verschloß ich das Kästchen wieder — dann hing das blaue Bündelchen mit dem Schlüsselchen an meinen Hals! — Wie dieses Schlüsselchen meine arme Großmutter stündlich daran erinnert hatte, daß sie die Mutter eines Mörders war — so sollte es mich allzeit mahnen, mir zu jeder Stunde in's Gedächtniß rufen: Du bist der Sohn eines Mörders! Ich schauerte, als das Schlüsselchen meine Haut berührte, ich hatte ein Gefühl, als vermöchte ich diese Last nicht zu tragen. Die Luft im Zimmer drohte mich zu ersticken — ich lief hinaus, in die Nacht, fort, immer fort, bis ich mich beim Morgengrauen an „Schwarzen Teiche“ fand. Hier warf ich mich auf den Boden nieder, wie gebrochen an Leib und Seele. Ein kurzer Kampf, dachte ich, in die schauerliche Tiefe hinabstehend, und alles ist vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

vollstümlichen Bewegung gegen das Eindringen der Fremden geführt zu haben.

**Badische Chronik.**

**Karlsruhe, 21. Aug.** In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog dem Glasmeister Karl Lindner junior dahier das erbetene Prädicat „Hofglaser“ gnädigst zu verleihen geruht.

**Karlsruhe, 21. Aug.** Nachstehende landwirtschaftliche Bezirksvereine werden im Laufe dieses Herbstes Gau-Ausstellungen abhalten: Pforzheim am 18. Sept. (Vieh- und Geräte-Ausstellung); Ettenheim am 24. und 25. Sept. (Vieh, Geräte und Produkte); Eberbach am 26. Sept. (Vieh, Geräte und Produkte); Müllheim am 1. und 2. Okt. (Vieh, Geräte und Produkte in Verbindung mit einer gewerblichen Ausstellung); Wolfach am 7. und 8. Okt. (Vieh, Geräte, Produkten, insbesondere Obstausstellung); Pfullendorf am 12. Okt. (Vieh- und Obstausstellung).

Für die per Bahn zu diesen Ausstellungen kommenden Gau-Ausstellungsgegenstände hat die Generaldirektion der Großbad. Staats-Eisenbahnen eine Tarermäßigung in der Weise ein treten lassen, daß sämtliche Gegenstände, die nachweislich auf der Ausstellung ausgestellt und unverkauft geblieben waren, frachtfrei an den Abgangsort rückbefördert werden.

**Pforzheim, 21. Aug.** Gestern und heute fand in dem hiesigen Kunstgewerbe-Verein eine Ausstellung von Entwürfen für Bijouterie statt. Der Vereinsvorstand hat nämlich auf's neue wieder eine Einladung an die hiesigen künstlerischen Kreise zur Einbringung von Konkurrenzentwürfen ergehen lassen, welche solchen Anlaß fand, daß in kurzer Zeit nicht weniger als 89 Blätter mit einer weit größern Anzahl meistens sehr geschmackvoller Entwürfe eingeleistet wurden. Die besten Arbeiten werden durch Lichtdruck vervielfältigt werden.

**Heidelberg, 20. Aug.** Der Assistent des Professors der Zoologie Bütschli dahier, Fr. Blochmann, hat mit einer Staats subvention eine Reise nach Neapel beabsichtigt Studien im dortigen zoologischen Kabinete unternommen. — Unter den hier weilenden Fremden befand sich in den letzten Tagen auch Herzog Ernst von Sachsen-Weimar. — Seit gestern haben wir infolge der Mandör in den südlich und östlich von hier gelegenen Gegenden 1000 Mann Einquartierung, die uns aber schon morgen wieder verläßt. In der Regel ist die Verpflegung zugleich mit der Einquartierung des betreffenden Militärs verbunden. Ohne Verpflegung wird, nach amtlicher Bekanntmachung, 20 Pf. für den Mann und Tag vergütet. Auch ist eine Bekanntmachung des Großh. Bezirksamts in Bezug auf die Vergütung des etwaigen Schadens auf den Feldern erschienen, der gewöhnlich in den verschiedenen Ortsgemeinden abzuschätzen ist. — In der Gemarung des Ortes Baumthal wird am 26. d. M. eine größere Feldereinigung vorgenommen; der betreffenden Kommission, die hierzu bestellt ist, steht Landwirtschafts-Lehrer Schmezer vor. — Die Frau eines niedern Angestellten wurde dieser Tage im Bade todt vorgefunden. Ob ein Unfallsfall oder ein Selbstmord vorliegt, hat nicht genau ermittelt werden können. — Die hinterlassene Bibliothek des verst. Geheimraths Friedrich, besonders reich an medizinischen Schriften, ist auf dessen Wunsch von seiner Wittve der Universitätsbibliothek einverleibt worden. — Die vorübergehende Anwesenheit des hier garnisonirenden Bataillons in der Kaserne, sowie die Einquartierung des übrigen Theils des (Mannheimer) Regiments in der Stadt bringt bei der jetzigen Abwesenheit sämtlicher Studirenden in dieselbe heute wieder Leben und Bewegung. Die mit dem Stabe anwesende Kapelle spielte heute früh auf dem Karlsplatz (als am Sonntag) mehrere Opern- und sonstige ernste Weisen. Um die Mittagszeit wurde Parade abgehalten; des Nachmittags und Abends sind Konzerte auf dem Schlosse. Morgen freilich wird sämtliches Militär zu dem Monöber in den nahen Kraichgau- und Elsenzgegenden ausrücken.

**Schwetzingen, 18. August.** Am 15. d. Monats wurde das 25jährige Priesterjubiläum des Hochw. Herrn Stadtpfarrer J. Münch unter großer Theilnahme durch Fest-Gottesdienst und Festbankett im Saale „zum Erbringen“ überaus glänzend gefeiert. — Auf dem dritten deutschen Sängerbundest in Hamburg errang Herr Musikdirektor Henmann von Mannheim, der bei den Teilnehmern des Schwetzingen Sängertages noch in gutem Andenken steht, einen großen Erfolg durch seine vollstümliche Chorcomposition: „Heute scheid' ich“. — Unter dem Einflusse einer etwas kühnere Witterung entwickeln sich die Dolben an den gesund gebliebenen Hopfenpflanzen ziemlich rasch. Immerhin mögen noch einige Wochen vergehen, bis mit der Ernte begonnen werden kann. Der Verkehr auf dem Hopfenmarkt Nürnberg wird als ein sehr umfangreicher geschildert. Für 80er Waare wurden am 15. d. M. noch 60 bis 90 Mark, für 79er 35 bis 50 Mark, für ältere Hopfen 18 bis 30 Mark für die Ausfuhr bezahlt. Für Brauerkundschaft wurden bloß 100 Ballen 1881er, meistens gedackte Hopfen, zu 135 bis 170 Mark gehandelt. — Der Tabak ist im Wachstum zurück. Seit einigen Tagen bekommt er zwar Glanz und Farbe; allein es bedarf der besten Witterung, soll ein nur mittelmäßiger Ertrag erzielt werden.

**Aus Baden, 19. Aug.** Ein Einblick in den 8. Jahresbericht der Taubstummen-Anstalt zu Gerlachshausen läßt interessante Einzelheiten erkennen. Von den 96 Böglingen, worunter 58 Knaben und 43 Mädchen sind, gehören die meisten den untern Landestheilen an; 3 sind außerbadische. Sie sind in einem Alter von 15 bis 9 Jahren und werden in allen Unterrichtsgegenständen der Volksschule unterrichtet; auch das Turnen und Baden ist nicht vergessen. Das Schülerverzeichnis gibt außer der Geburts- und Aufnahmezeit auch die Ursachen der Taubheit der einzelnen an. Diese sind bei 34 angeboren, bei 14 Gehirnentzündung in den ersten Lebensjahren, bei 7 Genickkrampf, bei 5 Scharlach, bei je 4 Sturz oder nicht näher bezeichnete Krankheit, bei je 3 Sichter oder spätere Erkältung, bei 2 Nervenleiden, bei je 1 Schwerehörigkeit ohne Erkrankung, Konvulsionen, Hydrocephalus, erbliche Anlage, Nervenbräune, Caries, Luftdrüsenentzündung, Gesichtsgeschwulst, blauer Husten, irtige Behandlung früherer Krankheit; bei 7 ist die Ursache unbekannt. Ganz taub sind 51, ein Schallgehör haben 29, Votalgehör 16, ziemlich Gehör 5. Mehrfache freundliche Gaben für die armen Kinder sind der Anstalt zugeflossen. Außer dem Vorstand, Frn. Willareth, sind noch 9 Lehrer, 1 Lehrerin und 1 Aufsichterin an der Anstalt thätig, um durch Erziehung und Unterricht den unglücklichen Kindern ihr Gebrechen weniger fühlbar zu machen.

**Sagan, am Bodensee, 19. Aug.** Schon im Jahre 1866 hat der Centralausschuß des landwirtschaftlichen Vereins in einer

eigenen Broschüre zur Bildung von Winzervereinen nach Art der württembergischen Weinbau-Gesellschaften aufgefordert. Die Sache fand keinen Anklang bei den badischen Weinbauern. Jetzt hat sich aber hier ein solcher Verein gebildet und vollständig organisiert nach jenen Rathschlägen des Centralausschusses. Diesen ersten derartigen Verein des Landes hat nun gestern Herr Hofrath Dr. Kessler mit einem Besuche beehrt und in einem längern, in jeder Hinsicht ausgezeichneten Vortrag all den Nutzen einer solchen Genossenschaft beleuchtet. Herr Domänenverwalter Kreuz aus Weersburg, ein alter Praktiker im Erzeugen feiner Geweine, gab sodann den Mitgliedern des Vereins, welche alle anwesend waren, noch eine Reihe praktischer Rathschläge, die mit allseitigem Beifall entgegengenommen wurden. Zum Schlusse sprach der Vorstand und Gründer unseres Vereins, Pfarrer Hansjakob, den beiden geehrten Rednern den wohlverdienten Dank aus durch einen Toast. Möge unser Verein recht viele Nachahmer finden zum Nutzen und Gedeihen unserer Weinkultur.

**Vermischte Nachrichten.**

— (Die 36. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Karlsruhe.) Die Versammlung wird von Mittwoch 27. bis Samstag 30. September d. J. stattfinden. Für die einzelnen Sektionen haben die einleitenden Geschäfte übernommen: 1) für die pädagogische Herr Oberschulrath Dr. von Sallwürk in Karlsruhe; 2) für die orientalische Herr Prof. Dr. Metz in Heidelberg; 3) für die germanisch-romanische Herr Geh. Hofrath Dr. R. Barths in Heidelberg; 4) für die archäologische Herr Prof. Dr. von Duhn in Heidelberg; 5) für die philologische Herr Prof. Dr. F. Schöll in Heidelberg; 6) für die mathematisch-naturwissenschaftliche Herr Prof. P. Treutlein in Karlsruhe.

Außerdem ist in der 35. Versammlung für die neugegründete neuprälische Sektion Herr Oberlehrer Dr. Lambert in Cöthen zum Präses erwählt worden; derselbe fordert zu zahlreicher Theilnahme auf, da (nach § 7 des Würzburger Statuts die Sektion nur dann zu den ständigen gezählt werden kann, wenn sie in drei auf einander folgenden Versammlungen zu Stande kommt.

Vorträge und Theßen für die allgemeinen Sitzungen sind bei Gymn.-Direktor Dr. Wendt in Karlsruhe oder bei Prof. Dr. Wachsmuth in Heidelberg, für die Sektionen bei den oben genannten Herren möglichst bald anzumelden. Programm und weitere Mittheilungen folgen im morgigen Blatt.

**Mühlhausen, 20. Aug.** Seit mehreren Jahren schon ist die Rede davon gewesen, unsere Stadt mit einer zweiten Wasserleitung zu versehen, da die hier bis jetzt bestehende für die immer wachsende und zunehmende Stadt nicht mehr genügt. Auf diesen Plan hinauslaufende Studienarbeiten wurden bereits mehrere Sommer nach einander gemacht, man wollte eben bei einem so große Ausgaben verursachenden Unternehmen nicht zu rasch zu Werke gehen, sondern die Sache erst von allen Seiten und eingehend prüfen. Jetzt ist man nun mit diesen Studien, die einer speziellen Kommission anvertraut waren, zu Ende gekommen und nächstens wird man mit den großartigen Arbeiten beginnen. Das Wasser wird, wie das, womit die Stadt bereits jetzt versorgt

wird, der Döller entnommen, und zwar werden in einer Entfernung der Stadt die Sammelbeden gegraben, wo das Wasser rein und ungetrübt ist. Dasselbe wird in einer Haupt- und zwei Nebenröhren durch die Stadt und auf den benachbarten Rebberg in ein größeres und ein kleineres Reservoir geleitet, neben welchen dann die Maschinen aufgestellt werden sollen. Das Projekt sieht die Möglichkeit vor, binnen 24 Stunden bis 17,000 Kubikmeter Wasser heraufzuführen, das heißt mehr wie 150 Liter pro Einwohner selbst dann zu liefern, wenn die Stadt die Zahl von 100,000 Einwohnern erreichen sollte. Für den Augenblick werden indeß nur die zur Herausförderung von 10- bis 12,000 Kubikmeter nötigen Maschinen und Pumpen aufgestellt. Die zur Ausführung des Projekts zu leistende Gesamtausgabe beläuft sich auf 1,920,000 Mark, wozu allerdings der Ankaufspreis der jetzigen, von der Stadt unlängst käuflich erworbenen Döller-Wasserleitung zugerechnet ist. Letztere wurde von der Aktiengesellschaft, welche sie bisher inne hatte, um den Preis von 336,574 Mark angekauft. Trotz der riesigen Ausgaben glaubt man dennoch, daß nach Abzug aller Kosten, selbst das zu 4 Proz. verzinst Kapital ein jährlicher Reingewinn von 40,000 Mark durch das Unternehmen erzielt werden wird, die Stadt läßt sich das Wasser eben recht theuer von den Abonnenten bezahlen.

**Neueste Telegramme.**

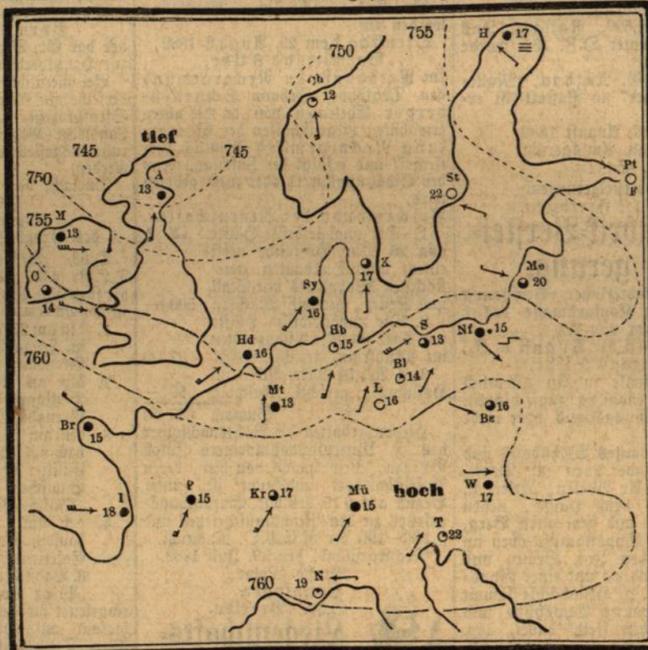
**London, 20. Aug.** Eine veröffentlichte Depesche der Admiralität sagt: Edwards besetzte während der Nacht den Kanal und Kantara; Fairfax besetzte Port Said, Fitzroy besetzte Ismailia. Alles geschah ohne die geringsten Schwierigkeiten. Fitzroy vertrieb den Feind aus Nefsch durch Bombardement. Der Kommandeur Kane wurde leicht verwundet. Die feindlichen Truppen in Port Said legten die Waffen nieder. In Port Said wurde ein neuer Gouverneur eingesetzt, welcher dem Ahebiwe ergeben ist. Die Telegraphenverbindung mit Kantara und Ismailia ist wiederhergestellt. Die Ruhe ist überall ungefürt. Admiral Hoskint beorderte 340 Seefeldaten auf die Dampfer „Dee“ und „Neaby“ zur Verstärkung Fitzroy's. Im Kanal ist ein Schiff gestrandet; die Passage für die übrigen Schiffe ist jedoch hiedurch nicht gefürt.

**Port Said, 21. Aug.** Die Panzerschiffe und die Trupenschiffe sind im Suezkanal eingelaufen. Der Kanalverkehr ist deshalb aber nur temporär gestillt, um die unbehinderte Durchfahrt der britischen Schiffe zu ermöglichen. Die Kanalcompagnie verweigerte, den Kriegsschiffen Sootsen zu geben. — Arabi's Truppen räumten Ghemilich und retirirten nach Daniette.

**Großherzogl. Hoftheater.**

Dienstag, 22. Aug. 82. Ab. Vorst.: Graf Essex, Trauerspiel in 5 Akten, von Heinrich Laube. „Rutiland“: Fr. Hertweg's von Stadttheater in Posen. Anfang halb 7 Uhr.

**Wetterkarte vom 21. August, Morgens 8 Uhr.**



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isothermen) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

Legend for weather symbols and station abbreviations. Includes symbols for sun, clouds, rain, snow, and abbreviations for various cities like Berlin, Hamburg, etc.

Uebersicht der Witterung. Eine ziemlich tiefe Depression ist im Norden Schottlands erschienen, welche stellenweise stürmische westliche Winde über England und Irland bedingt und ihren Einfluß über Centraluropa bis zu den Alpen ausbreitend, wo die südwestlichen Winde aufgefrischt sind und bei sinkender Temperatur allenthalben veränderliches, vielfach regnerisches Wetter herrscht.

Table with 7 columns: Station, Barom., Thermom., Absolute Feucht., Relative Feucht., Wind, Himmel, Bemerkung. Data for Karlsruhe from Aug 19 to 21.

Witterungsaussichten für Dienstag den 22. August: Veränderliche Bewölkung; wenig veränderte Temperatur; etwas Regen.

**Franfurter telegraphische Kurzbefichte vom 21. August 1882.**

Table of financial reports from Frankfurt, listing prices for various securities, bonds, and bank shares.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kessler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 20. Aug., Mrgs. 4.41 m, gestiegen 18 cm. — 21. Aug., Mrgs. 4.33 m, gefallen 8 cm.

Rheinwasser-Wärme vom 21. Aug.: 16 Gr.

Briefkasten. S. Danken verbindlich.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge. Eheausgebote. 19. Aug. Frdr. Köhmbild von hier, Kaufmann hier, mit Eugenie Prinz von hier. — Anton Sauter von Straßburg, Vicefeldwebel hier, mit Crescentia Walter von Konstanz. — 21. Aug. Gg. Wening von Leimbürg, Bäcker hier, mit Maria Kilian von Koblenz. — Geshicklungen. 19. August. Jakob Fr. Metke von Feldbrennach, Schreiner hier, mit Karoline Schlimm von Hagsfeld. — Johann Sanwald von Unterroth, Tagelöhner hier, mit Sofie Hohl von Jaisersweier. — Oskar Schill von hier, Bildhauer hier, mit Philippine Meny von Nicken. — Otto Fischer von Dstersfeld, Kammerdiener in Baden, mit Sofie Müller von Eberbach. — Joh. Burthard von Langensheim, Kaufmann hier, mit Luise Schweinfurth von hier. — 21. Aug. Alfred Beauval von hier, Hofballmeister hier, mit Elise Klein von Wien. — Todesfälle. 19. Aug. Marie, 2 M. 9 Tg., B.: Wirth Meier. — 20. Aug. Leopoldine, 7 J., B.: Metzgermeister Leopold Mayer. — Sofie, Wittve des Goldarbeiters Seipler, 74 J. Wertheim, 19. Aug. Luise Hal.

**Todesanzeige.**  
P. 779. Wertheim a. M.  
Mit tiefem Schmerze theile ich Verwandten und Freunden mit, daß heute meine liebe Schwester

**Luise Alal**  
im Pfarrhause zu Neudenu nach längerem Leiden jankt im Herrn entschlafen ist.  
Wertheim a. M., 19. August 1882.  
Alal, Oberförster.

**Todesanzeige.**  
P. 780. Friedrichshafen.  
Heute früh 4 Uhr verschied nach langem schmerzlichen Leiden unser guter Gatte und Vater  
**Medizinrath**  
**Dr. Eduard Luscha**  
im 70. Lebensjahre.  
Um stille Theilnahme bitten,  
Friedrichshafen, 19. August 1882.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

P. 781. Ein geübter  
**Notariatsgehilfe,**  
sucht Stelle. Offerte befordert die Expedition dieses Blattes.

**Neue Salzheringe,**  
22er Fang, versende das ca. 10 Pfund schwere Faß mit etwa 50 Inhalt franco per Post gegen 3 Mark Nachnahme.  
**A. Schroeder,** Crästin an Ostsee, P. 643.5. R. V. Straßburg.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Verschollenheitsverfahren.  
P. 782. Nr. 8700. Weinheim. Das Großh. Amtsgericht hier hat unterm heutigen beschlossen:  
Adam Bergmann, lediger Cigarrenmacher von Lütelsachsen, welcher nach Amerika ausgewandert ist und seit mehr als zehn Jahren keine Nachricht von sich gegeben hat, wird auf Antrag seiner mutmaßlichen Erben, Tagelöhner Christian Balk von Lütelsachsen und Adam Schuster's Ehefrau, Anna Katharina, geborne Balk von da, Beide wohnhaft in Mannheim, aufgefordert, binnen Jahresfrist entweder zurückzutreten oder seinen Aufenthaltsort anzuzeigen, widrigenfalls er auf weiteren Antrag für verschollen erklärt und die genannten mutmaßlichen Erben fürsorglich in den Besitz seines Vermögens eingesetzt würden.  
Weinheim, den 17. August 1882.  
Der Gerichtsschreiber:  
des Großh. bad. Amtsgerichts.  
Fahländer.

**Erbeinweisungen.**  
P. 765. Nr. 6257. Säckingen.  
Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 15. April d. J., Nr. 8051, innerhalb der dort bestimmten Frist Einsprüche darüber nicht geltend gemacht worden sind, wird die Andreas Thoma Wittwe, Karolina, geb. Gugelberger von Altschwanden, in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.  
Säckingen, den 14. August 1882.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Gähler.

P. 739.2. Nr. 8915. Eppingen.  
Die Fongin Leipert Wwe. von Landshausen, Johanna, geborne Ros, hat um Einweisung in die Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.  
Etwasige Einsprüche dagegen sind binnen sechs Wochen anher vorzubringen.  
Eppingen, den 15. August 1882.  
Bed,  
Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Amtsgerichts.

P. 670.2. Nr. 7502. Wolfach. Tagelöhner Friedrich Buchholz von Steinach hat um Einweisung in den Besitz und die Gewahr des Nachlasses seiner Ehefrau, Maria Anna, geb. Huber, gebeten. Diefem Antrag wird stattgegeben, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprüche erhoben sind.  
Wolfach, den 7. August 1882.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Häflia.

P. 769.1. Nr. 14.243. Offenburg.  
Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 14. Juni l. J., Nr. 10.648, Einsprüche nicht erhoben wurden, wird die Augustin Geiler Wb. von Kesselried in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.  
Offenburg, den 18. August 1882.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
E. Beller.

P. 770.1. Nr. 14.244. Offenburg.  
Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 24. Juni l. J., Nr. 11.173, Einsprüche nicht erhoben wurden, wird die Witwe des + Josef Plant, Maria Anna, geborne Kuberer in Durbach, in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.  
Offenburg, den 18. August 1882.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
E. Beller.

**Milchwirtschaftl. und hauswirthschaftl. Unterrichtskursus auf der Insel Mainau.**

Am Montag, 11. September d. J., beginnt wieder ein milchwirtschaftl. und hauswirthschaftl. Unterrichtskursus für Frauen und erwachsene Mädchen auf der Insel Mainau. Indem ich auf das in Nr. 192 dieses Blattes abgedruckte Programm verweise, lade ich hiermit zur Theilnahme an diesem Kursus ein. Näheres durch die Großh. Gutsverwaltung Mainau, sowie durch Radolfzell, den 15. August 1882.  
D. 85.1. **W. Schäfer,** Landwirtschaftslehrer.

**Bekanntmachung.**  
Berlin C, 10. August 1882.  
Die Errichtung eines direkten Sammeldienstes zwischen hier und Frankfurt am Main bezw. Stuttgart setzt mich in den Stand, Güter aller Art (feuergefährliche und sperrige ausgenommen) ab Bahnhof Berlin bis Bahnhof:

|             |                        |
|-------------|------------------------|
| Baden-Baden | mit M. 6,40 per 100 kg |
| Bruchsal    | " " 5,85 " 100 kg      |
| Carlsruhe   | " " 6,00 " 100 kg      |
| Durlach     | " " 6,05 " 100 kg      |
| Pforzheim   | " " 6,10 " 100 kg      |
| Rastatt     | " " 6,25 " 100 kg      |

gegen einen durchschnittlich um 2 M. bis 2,50 M. höheren direkten Bahntarif zu übernehmen, und ersuche ich ein geehrtes Geschäftspublikum, zur Erlangung dieser billigsten Frachten bei seinen Bezügen von Berlin gleich die Expedition in „A. Warmuth's eigenem Verkehr“ gefälligst vorschreiben zu wollen.  
Expedition vorläufig zweimal wöchentlich.  
Mit Uebernahme nach anderen Orten stehe gern zur Verfügung.  
Hochachtungsvoll  
**A. Warmuth.**

**Expeditions-Comptoir: Hinter der Garnisonkirche 1a.**

**Hôtel-Verkauf.**

In einer der größten Bäderstädte Süddeutschlands, Eis von Behörden und höheren Schulen, ist ein altrenommiertes Hôtel mit Mineralbäder-Einrichtung vorgerichtet. Das Gebäude wegen sehr preiswürdig feil. Uebernahme könnte sofort stattfinden. Die Rentabilität des weithin renommierten Geschäfts, welches für das ganze Jahr geöffnet ist, wird nachgewiesen und ertheilt Auskunft **Urban Schmitt,** Haupt-Central-Bureau, Blumenstr. 4, Karlsruhe. P. 764.1.

**Handelsregistereinträge.**  
P. 759. Nr. 16.241. Bruchsal. In D. S. 276, S. 374 des Handels- (Firmen-) Registers: „Firma Deimberg & Cie. in Bruchsal“ wurde heute eingetragen:  
Ehevertrag mit Hermine, geb. Fay aus Frankfurt a. M., vom 5. Mai d. J., wonach alles gegenwärtige und zukünftige Vermögen der Brautleute mit den etwa darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird bis auf den Betrag von 50 Mark, welchen jeder Theil in die Gemeinschaft einwirft.  
Bruchsal, den 9. August 1882.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Schäs.

P. 755. Nr. 12.529. Rastatt. In Firmenregister unter D. S. 152 wurde heute eingetragen:  
Die Firma „G. Nathan, Mallesbrenn's Nachfolger“ in Rastatt ist erloschen.  
Rastatt, den 16. August 1882.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dr. Stein.

**Zwangsversteigerungen.**  
D. 91. Freiburg.  
**Fabrik-Versteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Konkursmasse des + Ferdinand Weber von Au Donnerstag den 31. August d. J., Donnerstags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Au öffentlich versteigert und endgültig ausgelassen, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird:

1. Ein neuerbautes Wohnhaus und Fabrikgebäude vorn im Dorfe, mit ca. 72 Ar Wiesen, Acker u. Gartenfeld beim Hause, neben der Straße und dem alten Berg, nebst einer Gypsgrube oben im Dorfe, neben Jos. Braun und Anton Wundler und einer Gypsgrube im f. a. Heimbüchel sammt der neu erbauten Gypshütte und ein Stückchen Feld dabei, tax. zu 70.000 M.
2. 54 Meter Wiesen neben sich selbst, tax. zu 100 M.
3. 54 Meter Ackerfeld auf der Sauermatte, neben Martin Kuner und Jos. Bürgermeier, tax. zu 50 M.
4. ein Wasserrecht oben im Dorfe, neben Martin Reich und Gemeindegut, tax. zu 400 M.
5. 1 Ar 76 Meter Ackerfeld auf der Sauermatte, neben Bach und Straße, tax. zu 80 M.

Freiburg, den 31. Juli 1882.  
Der Großh. Notar:  
B. Schlerath.  
D. 90. Freiburg.  
**Steigerungs-Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Gastwirth Fritz Lombert zum „Schwanen“ in Herdern nachstehendes Anwesen  
Donnerstag den 21. Sept. d. J., Morgens 8 Uhr,  
im Rathhause in Freiburg öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird:  
Haus Nr. 37 der Stadtstraße dahier ein zweistöckiges Gasthaus mit Keller, einhöckeriger Scheuer und Stallung, einer Waschküche,

einer gedeckten Regelbahn und Wirthschaftsblauke, drei Gartenhäuschen und ca. 3800 Quadratmeter Haus- u. Hofplatz, Wirthschaftsgarten, Gemüse- u. Baumgarten, sammt der auf dem Hause ruhenden Schindeldachwerksgerichtigkeit zum „Schwanen“ tax. 37.000 M.  
Freiburg, den 18. August 1882.  
Großh. Notar  
v. Litschaj.  
D. 63. Neckargemünd.  
**Liegenschafts-Versteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden am Dienstag dem 29. August 1882, Vormittags 8 Uhr, im Rathhause zu Neckargemünd den Tagelöhner Johann Schenckberger Eheleuten von da die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarung Neckargemünd öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.

- Beschreibung der Liegenschaften.**
1. Die unabgetheilte Hälfte von 26 Acker Hofraute nebst einem darauf erbauten zweistöckigen Wohnhaus mit Stall und Keller, gerichtl. Anschlag 500 —
  2. Die unabgetheilte Hälfte von 2 Ar 98 Mtr. Pflanzgarten im Mühlrain, gerichtl. Ansch. 37 50
  3. 4 Ar 58 Mtr. Acker im Sollmuth, gerichtl. Anschlag 90 —
- Summa 627 50

Hiebei erhalten die Rechtsnachfolger des + Unterpfandsgläubigers Jakob Briem, Privatmann von hier, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, unter Bezug auf § 79 des bad. Einführungs-gesetzes zu den Reichsjustizgesetzen und § 186—190 der R. G. B. D. Nachricht.  
Neckargemünd, den 29. Juli 1882.  
Großh. Notar  
Günninger.  
D. 59. Bretten.  
**Liegenschafts-Versteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Geschwistern: Ludwig Friedrich, Juliane Katharine, Elisabeth Christine, Jakob Friedrich, Wilhelm Christian, Karl, Luise Christine, Christian Heinrich und Christine Zipse in Stein am Samstag dem 2. September 1882, Vormittags 10 Uhr, in dem Rathhause in Stein nachverzeichnete Liegenschaften öffentlich versteigert u. endgültig ausgelassen, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.

- Beschreibung Schätungspreis der Liegenschaften.**
1. 1 Hektar 81 Ar 20 Meter Acker in 16 Parzellen . . . 1105 M.
  2. 19 Ar 90 Meter Wiesen in 4 Parzellen . . . 145 M.
  3. 10 Ar 90 Meter Weinberg in 3 Parzellen . . . 145 M.
- Summa 1395 M.

Hiebei erhalten die Schuldner und Ritterschlaggeber Wilhelm Christian, Karl und Luise Christine Zipse von Stein, deren Aufenthaltsort zur Zeit hier unbekannt ist, durch diese öffentliche Zustellung Nachricht, womit dieselben, un-

ter gleichzeitiger Eröffnung der Schätzung, zur Versteigerungstagfahrt mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß:

- a. bei derselben ihre Einvernahme über die angemeldeten Forderungen der Pfandgläubiger und deren Richtigstellung nachfolgt;
- b. der Steigerungspreis bar zu zahlen ist und daß, wenn die Schuldner Versteigerung auf Zahlungsziel wünschen, sie eine schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine vor den letzten acht Tagen vor der Versteigerung nachzubringende richterliche Verfügung beizubringen haben (§ 40 B. D. bad. E. G. zu d. R. G. § 91 u. 93);
- c. etwaige Einwendungen gegen diese und die weiteren Versteigerungsbedingungen, sowie gegen die Schätzung vor Ablauf der letzten acht Tage vor der Versteigerung bei Großh. Amtsgericht hier vorzubringen sind (§§ 59 u. 60 bad. E. G. zu den R. G.);
- d. alle weiteren Aufstellungen an die Schuldner Wilh. Christof, Karl u. Luise Christine Zipse durch Ansuchen des zustellenden Schriftstüdes an der hiesigen Gerichtstafel erfolgen werden.

Bretten, den 14. August 1882.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Kilian, Notar.  
**Strafrechtspflege.**  
Kabungen.  
D. 31.3. Nr. 9158. Kenzingen. Jakob Zimmermann, 28 Jahre alt, Landwirth von Broggingen, wird beschuldigt, als Landwehrmann ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Bff. 3 St. G. B. — Derselbe wird auf Donnerstag den 5. Oktober 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Kenzingen zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Königl. Bezirkskommando Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Kenzingen, den 12. August 1882.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
ges. Dr. Röhler.  
Der Gerichtsschreiber: Reinhard.  
D. 71.2. Nr. 9150. Durlach. Der am 29. Mai 1857 geborne, evgl., ledige Zimmermann Karl Benz von Säckingen wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafrechtbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Montag den 16. Oktober 1882, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Durlach, den 15. August 1882.  
Sigmund,  
Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Amtsgerichts.

D. 93. Section IIIa. J. Nr. 1667. T. L. Nr. 176. Karlsruhe. Nachdem der förmliche Prozeß wegen Fahnenflucht in contumaciam gegen:  
1. den am 27. Februar 1859 zu Dessau im Herzogthum Anhalt geborenen Grenadier Otto Elae,  
2. den am 19. November 1860 zu Bretlingen im Amt Wertheim geb. Grenadier Michael Kürnberger,  
3. den am 12. Mai 1868 zu Effenbach im Amt Sinsheim geborenen Füsillier Georg Pfeiffer des 2. Badischen Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm“ Nr. 110 und  
4. den am 6. Juli 1862 zu Ziegelhausen, A. Heidelberg, geborenen Gefreiten August Hofmann des 3. Badischen Dragoner-Regiments „Prinz Karl“ Nr. 22 eingeleitet worden ist, werden dieselben hiermit aufgefordert, ungekündigt zu ihren Truppentheilen zurückzutreten, spätestens aber in dem auf Donnerstag, 21. Dezember 1882, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Militärgerichts-Volare — neues Militär-Arresthaus bei Gottesau, Zimmer Nr. 15 — anberaumten Contumaciam-Termin sich zu stellen, widrigenfalls sie nach fruchtlos erfolgter öffentlicher Vorladung in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und ein Jeder derselben in eine Geldbuße von 150 bis 3000 Mark wird verurtheilt werden.  
Karlsruhe, den 20. August 1882.  
Königliches Gericht der 28. Division.  
Artheils-Verbindung.

D. 89. Sekt. III. J. Nr. 1639. Durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 8./14. August 1882 sind  
1. der Defononiehanderwerker im 1. D. S. Infanterie-Regiment Nr. 22 Karl Johann Laake von Laake, Kreis Woblan;  
2. der Musikföhrer im 3. badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 Friedrich Jung von Spöck, Amt Karlsruhe, und  
3. der Unteroffizier im 2. badischen Dragoner-Regiment Nr. 21 Otto Schmidt von Freiburg in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldbuße von je 160 Mark verurtheilt worden.  
Rastatt, den 17. August 1882.  
Kgl. Kommandantur-Gericht.

**Bekanntmachung.**  
D. 67.2. Nr. 12.581. Karlsruhe.  
Die bei der Oberpostdirektion Karlsruhe vorhandenen Bestände an abgängigen Dienstpapieren, als:  
im ungefähren Gewichte von  
Brief- und Frachtkarten . . . 1800 kg  
Ablieferungscheine . . . 250 „  
Telegraphenpapiere . . . 2300 „  
Pücher . . . 500 „  
Bücherdecken (Pappe) . . . 100 „  
Sammelpapier . . . 500 „  
Seidenpapier . . . 200 „  
sollen im Wege des öffentlichen Angebots veräußert werden. Die Kaufbedingungen können an den Wochentagen in den Stunden von 8—12 Uhr Vorm. und 4—7 Uhr Nachm. bei der Oberpostdirektion, Geschäftszimmer Nr. 34, eingesehen werden.  
Auf Verlangen werden die Bedingungen schriftlich mitgetheilt. Die schriftlichen Angebote sind äußerlich mit der Bezeichnung „Anlauf abgängiger Papiere“ versehen, verschlossen u. frankirt bis zum 1. September hierher einzusenden.  
Karlsruhe (Baden), 17. August 1882.  
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor:  
In Vertretung:  
Schmäder.

D. 40.2. Nr. 268. Karlsruhe.  
**Grasversteigerung.**  
Freitag den 25. d. M. wird das Dehndgras von 82 Hektar Wiesen der Großh. Domäne Stutenlee versteigert. Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr in Stutenlee.  
Karlsruhe, den 15. August 1882.  
Großh. Post- und Jagdamt Friedrichshafen.  
D. 92.1. Karlsruhe.  
**Dehndgrasversteigerung.**  
Der diesjährige Dehndgras-Ertrag von den Wiesen unseres Bezirks wird an nachstehenden Tagen losweise öffentlich versteigert werden:  
1. Montag den 28. August 1882, von Morgens 8 Uhr an (und zwar ohne Unterbrechung) im Auggarten bei Karlsruhe von sämtlichen Gewannen des Kammerguts Gottesau auf der Gemarung Karlsruhe und Durlach von etwa 100 Hektaren.  
2. Dienstag den 29. August 1882, von Morgens 8 Uhr an im Raum zu Ruppurr von etwa 120 Hektaren des Kammergutes Ruppurr, von etwa 3 Hektaren Hagenbruch u. Wittelwiefe der Gemarung Ettlingen.  
3. Mittwoch den 30. August 1882, von Nachmittags 1 Uhr an im Rathhaus zu Gröningen von etwa 18 Hektaren auf der Gemarung Durlach, von etwa 20 Hektaren auf der Gemarung Gröningen.  
4. Dienstag den 5. September 1882, von Nachmittags 1 Uhr an im Rathhaus zu Säckingen, von etwa 6 1/2 Hektaren auf der Gemarung Säckingen, von etwa 3 Hektaren auf der Gemarung Kleinfeldbach, von etwa 9 Hektaren auf der Gemarung Wildfeldingen.  
5. Mittwoch den 6. September 1882, von Nachmittags 2 Uhr an im Grünen Baum zu Bruchhausen, von etwa 28 Hektaren auf der Gemarung Ettlingen, von etwa 3 Hektaren auf der Gemarung Sulzbach, von etwa 1 1/2 Hektaren auf der Gemarung Walsch.  
Karlsruhe, den 19. August 1882.  
Großh. Domänenverwaltung.  
P. 773.1. Offenburg.  
**Aufforderung.**  
Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundbuchpläne werden mit höherer Genehmigung für nachstehende Gemarungen des Amtsbezirks Kehl hiezu Tagfahrten auf die betr. Rathhäuser angeordnet, und zwar für Lentersheim am Montag dem 4. Sept., Morgens 9 Uhr,  
Hadersweier am Montag dem 4. Sept., Mittags 1 Uhr,  
Auerbach am Dienstag dem 5. Sept., Morgens 8 Uhr,  
Obelshofen am Dienstag dem 5. Sept., Mittags 2 Uhr,  
Ling am Mittwoch dem 6. Sept., Morgens 9 Uhr,  
Zieroldshofen am Mittwoch dem 6. Sept., Mittags 3 Uhr,  
Rheinbühlshofen am Donnerstag dem 7. Sept., Morgens 8 Uhr,  
Holtshausen am Donnerstag dem 7. Sept., Mittags 4 Uhr,  
Hansgerent am Donnerstag dem 7. Sept., Mittags 4 Uhr.  
Die Grundeigentümer dieser Gemarungen werden hievon in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, über die seit 1. Mai 1881 vorgekommenen Veränderungen Handstücke und Messurkunden noch vor der jeweiligen Tagfahrt an die betr. Gemeinderäte abzugeben, in dem solche sonst auf Kosten der Eigenthümer beizuschaffen sind.  
Offenburg, den 21. August 1882.  
Seufert, Bezirksgeometer.

**Stelle-Gesuch.**  
Ein Mädchen, welches deutsch und französisch spricht, wünscht eine Stelle für ein Küffet, wo möglich in einer Restauration, Bahnhof oder größerem Hotel. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. P. 783.3.  
(Mit einer Beilage.)